

Tour de Franz

TEXT & FOTOS Sven Wedemeyer



Natürlich gibt es bessere Reisewagen als einen Pickup aus den 60ern, der in den letzten 15 Jahren in irgendeiner Halle verstaubte. Doch das Abenteuer, eine wilde Tour von Berlin bis zur Biskaya im Peugeot 403 Camionnette zurückzulegen, war für Judy und Sven dann doch zu verlockend. Also, auf zum Atlantik, on y va!

Raus aus der Komfort-Zone. So oder ähnlich haben wir uns das gedacht, als die Entscheidung fiel, mit Judys Peugeot Pickup quer durch Deutschland und Frankreich bis nach Biarritz zu cruisen. Die beste Freundin von allen hatte den kleinen Transporter, der für die große Fahrt ungefähr so geeignet ist wie die Titanic für den Müggelsee, gerade frisch erworben.

Es ist nicht nur ihr erster Klassiker, sondern ihr erstes Auto überhaupt. Wobei ich ihr für den ersten Eintrag in der automobilen Biografie auch keinen abgehalfterten Twingo mit begrenzter Restlaufzeit empfohlen hatte, sondern etwas Verlässliches – mit Patina und Herz. Dass sie sich letztlich für einen Peugeot 403 entschied, noch dazu für einen raren „Camionnette“ vom schweizerischen Importeur Franz, ist vor allem verkürzter Schwärmerei geschuldet. Doch wer kann sich davon schon frei machen?

Amour fou

Während ich mich frage, ob in Judy die Seele einer frankophilen Romantikerin schlummert, rückt die Planung unseres Sommerlaubs näher. Und auf einmal ergibt alles Sinn: Im Peugeot nach Biarritz, das wär's! Hin zum Sehnsuchtsort an der Atlantikküste, diesem Traum für Surfer und der Heimat von „Wheels & Waves“, einem legendären Motorrad-Festival. Für die Idee, die Jungfernfahrt des 403 bis an den Atlantik auszudehnen,



Wenn die Zikaden lauthals zirpen und Sonnenstrahlen durch Korkeichenwälder brechen, ist das Mittelmeer nicht weit



Die Pritsche des 403 entpuppt sich als geniale Sitzgelegenheit, um beim Picknick am Straßenrand die Seele baumeln zu lassen

PEUGEOT 403 CAMIONNETTE

Eckdaten: Reihenvierzylinder, OHV, 1468 cm³, 58 PS, ca. 1200 kg, 110 km/h, 1956 bis 1967
Preis: Ca. 15000 Euro (guter Zustand)
Charakter: Äußerst zuverlässiger, aber gemächlicher Lastesel mit französischem Akzent und Vorderwagen in Pininfarina-Design



spricht neben der Herkunft des Peugeot seine ehrliche Substanz, das Image als unzerstörbarer Lastesel und unser unerschütterlicher Optimismus. Der Pickup, so unsere Hoffnung, würde auf dem Weg nach Biarritz eine fabelhafte Figur machen – irgendwie. Und die Reise in diesem nonchalanten, Kompromisse fordernden Fahrzeug zum unvergesslichen Erlebnis werden lassen.

Vier neue Bremsen, einen Satz Vredestein Classic, etliche Liter frisches Öl und ein H-Gutachten später steht der 62 Jahre junge Wagen nun mit frischem TÜV vor uns, pünktlich zum Vortag unserer Abreise. Rote Holzboxen, die sich auf dem Dachboden finden, funktionieren wir über Nacht zum abschließbaren Kofferraum um. Der durchgesessene Fahrersitz wird mit Polstern von Terrassenmöbeln unterfüttert. Das muss reichen.

Eine knappe Woche haben wir für den Hinweg eingeplant, in freudiger Erwartung, die erste Nacht in Heidelberg zu verbringen. 650 Kilometer, das müsste doch zu schaffen sein. Als wir am ersten Abend, nach nicht mal halber Distanz, völlig fertig im Harz stranden und das großzügige Hotelbett sich wie die Sichtung einer Insel nach entbehrensreicher Irrfahrt über einen unendlichen Ozean anfühlt, haben wir verstanden: Der Peugeot fordert einen anderen Umgang, ein anderes Selbstverständnis von Geschwindigkeit, Zeit und Raum. Alles dauert doppelt so lang. Die hakelige Lenkschaltung verlangt viel Feingefühl.

Auf Landstraßen rasseln wir erst mit 65, später mit 80 Sachen dahin. Mehr fühlt sich nicht gut an. Kleinste Berge, die nebenbei das baldige Ende der rutschenden Kuppelung andeuten, erklimmen wir im zweiten Gang. Das wird sicher noch ein Spaß, mit den Ausläufern der Alpen auf der Agenda.

Maximale Entschleunigung

Unsere erste Erkenntnis ist also keine Überraschung: Der Peugeot ist alles andere als ein Reisewagen, kein Sportler und schon gar nicht kräftig. Doch – das offenbart bereits der zweite Tag, an dem wir es bis hinter die Grenze schaffen – sind die Eindrücke mit ihm

Irgendwo im Département Occitanie nördlich von Montpellier nächtigen wir in einem umgebauten Taubenschlag. Der 403 passt in jede Kulissee



Ein T3 am Straßenrand lässt kurz Gedanken über den Kauf eines seriösen Campers aufkommen, aber: Nein!



Mittagspause! Auf der durchgesessenen Bank lässt es sich passabel schlummern



Orte wie den Lac de Coiselet zwischen Lyon und Genf hätten wir von der Autobahn aus nicht entdeckt



In Provençhere gibt es Baguette und Käse als Wegzehrung. Wer in Frankreich schlecht isst, ist selbst schuld



Altstadt-Charme: Arbois im Jura entzückt mit grandiosem Marktplatz und tollen Restaurants plus Live-Musik

Der Fluss Lot schlängelt sich lustvoll durch die Idylle des Zentralmassivs. Da wird die Fahrt schnell zur Brückentour



umso intensiver. Die unmittelbare Abhängigkeit von der Technik führen uns winzige Kleinigkeiten vor Augen, etwa die Existenz nur eines Zündschlüssels, den es auf keinen Fall zu verlieren gilt. Oder enormer Sturzregen bei Straßburg, der sich seinen Weg durch die poröse Türdichtung bahnt, Motor und Elektrik aber völlig unbeeindruckt zurücklässt. Selbst die altersschwachen Scheibenwischer kann die Sintflut nicht stoppen.

Nach einer Nacht bei Freunden im Elsass führen uns sonnige Weinstraßen Richtung Lyon. Durch Zufall streifen wir dabei das Örtchen Pont-de-Roide, einen der Ursprungsorte der Marke Peugeot, die hier ab 1842 Mühlen für Lebensmittel herstellte. Offenbar sind wir auf der richtigen Spur. Unter bedecktem Himmel geht es am nächsten Tag weiter durchs Rhonetal und an den Rand der Cevennen. Der Ölverbrauch liegt auf moderatem Niveau.

Die Kupplung rutscht immer öfter. Doch die alte Technik ist nur ein Problem. Die Enge im 403 – ohne verstellbaren Sitz – zwingt den Fahrer in eine unglückliche Position, mit schräger Hüfte und viel zu steiler Lehne. Am Ende des Tages schmerzt mein verkrampter Gasfuß so sehr, dass Judy bis in die Nacht allein ans Steuer muss.

Opfer und Entschädigungen

Hinter Valence ändert sich die Landschaft. Es wird heiß. Auf grüne Berge und Täler folgen karge Steinformationen. Die Zikaden stehen so laut mit ihrem Gesang in die Hitze, dass der Motor kaum noch zu hören ist. Unser Peugeot zieht trotzdem unbeirrt seine Bahn, kämpft sich mit schluckfreudigem Fahrwerk über schlechte Pisten und lädt auf der Ladefläche zu Picknicks am Straßenrand ein. Nach einem kühlen Bad in Gignac führt uns die Route an den Rand der Pyrenäen. Dank wilder Wolkenfetzen, die sich in den Gipfeln verfangen, fühlen wir uns unserem Ziel schon ganz nahe. Auch Biarritz ist bekannt für ungestümes, dramatisches Wetter.

Mit freudigem Kribbeln in der Magenröhre starten wir am nächsten Tag die letzte Etappe. Ich sitze wieder am Steuer, habe mit improvisiertem Linksfuß das Gas voll im



Bonne route: frischer Saft, Leckereien und beste Wünsche von einer Pension



Roter Nagellack fixiert als Schraubensicherung das Gehäuse des Ölfilters



Burgen, Viadukte oder alte Gemäuer machen jeden Frankreich-Trip zur Zeitreise. Die Vergangenheit ist stets präsent

RACING. PUR. ERLEBEN.

SCHÖN WAR'S! VIELEN DANK AN ALLE. WIR FREUEN UNS AUF AUGUST 2023 ZUM FÜNFZIGSTEN!



© Gruppe C / AvD

WWW.OLDTIMERGRANDPRIX.COM

49. AvD OLDTIMER GRAND PRIX

Im nächsten Jahr feiert der AvD-Oldtimer-Grand-Prix seinen 50. Geburtstag. Wir laden jetzt schon herzlich dazu ein!
 f @OldtimerGrandPrix i @AvDOldtimerGrandPrix

In Zusammenarbeit mit



Offizieller Medienpartner





Gestärkt von Kirschen erreichen wir nach knapp einer Woche unser Ziel, das „Punk's Peak Race“ beim Festival „Wheels & Waves“



Sundowner am Atlantik – im klapprigen Peugeot ein ganz besonderer Moment



Mit Freunden aus Deutschland cruisen wir bis in die Nacht durchs schöne Biarritz. Die Pritschenparty nimmt kein Ende

Griff, als auf einmal die Ölkontrolle glimmt – eines der wenigen Lämpchen im Peugeot-Cockpit. Mir schwant Böses. Doch das fatale Signal scheint eine einfache Ursache zu haben. Während der anstrengenden Bergpassagen über tausend Höhenmeter muss sich das Ölfiltergehäuse losvibriert haben. Mindestens ein Liter fehlt, oh! Ich ziehe die Hutmutter wieder fest. Und Judy reicht mir ihren besten Nagellack, der als Schraubensicherung fungieren soll. Und, siehe da, es klappt. Ein guter Schluck Castrol aus dem Vorrat – und wir sind wieder startklar.

Unser verlässlicher Freund

Biarritz, einst Unendlichkeiten entfernt, rückt nun immer näher. Die riesigen Alleen aus Platanen in Peyrehorade kenne ich von früheren Besuchen. Es fühlt sich fast an wie Heimkommen. Und der Peugeot, dem in den letzten 15 Jahren nur wenig Liebe zuteil wurde, der angestaubt in einer anonymen Halle stand, macht immer noch keine Anstalten, unsere Pläne zu durchkreuzen.

Wie ein verlässlicher Freund lacht er jedes Hindernis mit sturem Vertrauen in die gemeinsame Stärke weg, überwindet auch den letzten Hügel, schafft es durch den Feierabendverkehr von Bayonne, um schließlich nach gut 2500 Kilometern und sechs Tagen auf einen sonnigen Parkplatz überm Atlantik zu rollen. Zündung aus, die Sonne geht bald unter. Jetzt haben wir volle fünf Tage Zeit zur Erholung, fürs Festival, für alte und neue Freunde. Dann steht die Rückreise an. ■

DIE ROUTE

Der Nase nach

MAN KANN SEINE Route bis ins letzte Detail planen. Oder sich einfach treiben lassen. Im Sinne des alten Peugeot, der den Weg nach Frankreich fast von selbst findet, ist natürlich Letzteres zu empfehlen. Mit Zielort und Zeit fest im Blick haben wir Schnellstraßen oder Autobahnen konsequent gemieden. Denn auch auf kleinen Landstraßen kann man nach Biarritz tuckeln. Doch mehr als 300



Kilometer am Tag sind bei lässiger Gangart und spontanen Stopps kaum drin – wenn Meter gemacht werden müssen, immerhin das Doppelte. Neben den schönen Mittelgebirgen Deutschlands haben uns vor allem die ländlichen Regionen im Zentralmassiv fasziniert. Die Schönheit der historischen Mauern von Saint-Cirq-Lapopie ist genauso unfassbar wie die Weite der Weinberge im Elsass, der Marktplatz von Aubenas oder die Gegend rund um Tournay. Einzigartige und günstige Unterkünfte finden sich – zumindest außerhalb der Feriensaison – ganz entspannt über Airbnb oder andere Übernachtungs-Portale.

JUNGE KLASSIKER MIT BESTEN ZUKUNFTS-AUSSICHTEN



► **Faszination** Das besondere Youngtimer-Lebensgefühl
 ► **Einstieg** Ein BMW 318i (E30) als erstes eigenes Auto
 ► **Preisentwicklung** Diese Modelle sind aktuell gefragt



YOUNGTIMER – ECHTE TRÄUME LEBEN LÄNGER

TELEFON
0781 639-6651

E-MAIL
youngtimer@burdadirect.de

ONLINE
shop.motorpresse.de/youngtimer-heft

